

Projekt-Info: Die Rettung des endemischen Glattschweinswal im Jangtse

Vor acht Jahrhunderten wurde der weiße Delfin vom chinesischen Kaiser noch zum geheiligten Götterboten erhoben. Vor fünfzig Jahren schwammen noch etwa 6.000 Tiere im gelben Fluss. Bei der letzten wissenschaftlichen Untersuchung im Jahr 1998 sind es nur noch 100 Stück. Im Jahr 2006 wird er für ausgestorben erklärt. Es ist das erste Säugetier der Welt das nicht wegen seines Fleisches oder seines Fells verschwindet, sondern weil der Mensch in seinen Lebensraum eingreift. August Pfluger hat alles versucht ihn zu retten. Er gründet eine Stiftung zu seiner Rettung, er opfert große Teile seines Privatvermögens, er organisiert eine Expedition mit drei Schiffen, die den Jangtse auf 1700 Kilometer absuchen. Trotz aller politischen Widerstände bringt er die berühmtesten Delfin-Experten der Welt nach China. Ihr Plan wäre gewesen: Eine Umsiedlungsaktion in das „Shishou Tian‘ezhou“ ein Naturreiservat der Hubeiprovinz, dessen rund 21 km lange Flusssysteme teilweise aus dem Jangtse gespeist werden. Jetzt hat August Pfluger ein neues Projekt: Die Rettung des ebenfalls endemischen Glattschweinswal im Jangtse. Auch sie haben im Hauptstrom keine Chance mehr, auch sie können umgesiedelt werden. Die Zeit drängt: Der Jangtse ist eine Kloake. Fast 400 Millionen Menschen leben in seinem Einzugsgebiet. China boomt und China vergiftet sich – wegen der Überbevölkerung schlimmer als es in Europa je geschehen ist. 2009 wenn der Drei-Schluchten-Staudamm fertig ist, wird auch der Schweinswal aussterben. Und so bleibt August Pfluger nur ein altes chinesisches Sprichwort als Motivation: „Wir müssen uns nicht schämen was wenn wir Fehler machen. Aber wir müssen uns schämen, wenn wir es nicht versucht haben.“